



Abend -

Zeitung.

229.

Freitag, am 24. September, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Johannis letztes Opferfest. \*)

In der Gläubigen Versammlung  
Traget mich den Erdenmüden,  
Daß ich Jesu Auferstehen  
Einmal feire noch hienieden! —  
Rief Johannes aus, der Greis;  
Froh erfüllt ward sein Geheiß.

Und des Heiland's Hochgeliebtem  
Sieht man jedes Haupt sich neigen;  
Tiefe Feiersille waltet  
Und ein ehrfurchtvolles Schweigen,  
Und er hebt, den Christenchor  
Segnend, Aug' und Hand empor:

„Kindlein, liebet euch einander!“ —  
Dreimal spricht er's — ihm entschwindet  
Sinn und Wort. Er schweigt und ruhet. —  
Fragend hallet es: „Verkündet  
Uns dein Mund der Himmelslehr'  
Heut, o Heiliger, nicht mehr?“ —

„Kindlein, liebet euch einander!“ —  
Hört man's schwach der Lipp' entbeben —  
Dies Gebot, es war das letzte,  
Das uns unser Herr gegeben,  
Eh' des Kreuzes Last er trug:  
Hebt ihr's aus, dann ist's genug!“

Ch. L. Noack.

### Die Sennerrhätte.

(Fortsetzung.)

5.

Das Licht des neuen Glaubens war auch in  
die stillen Gebirgsthale des Schweizerlandes einge-

\*) Der Kirchenvater Hieronymus erzählt es als Faktum.

drungen. Vater Bruno, fest an dem alten väterlichen Glauben hangend, ergrimmete im Geist, wenn er die Kunde vernahm, daß dieser oder jener seiner Vertrauten und Freunde der neuen Lehre gehuldigt habe. Auch Bernhard, Ritter Roderichs von Bergen einziger Sohn, war — wie die Sage berichtete — aus dem Schooße der wahren Kirche ausgetreten und hatte den alleinseligmachenden Glauben verlassen. Ritter Roderich, ein Mann von rauher, jähzorniger Gemüthsart, wüthete und tobte, daß sein Haus durch Keterei entweiht und verunreiniget, nun des Himmels Fluch auf sich geladen habe. Bernhard aber redete mit hoher Begeisterung von der Macht der Wahrheit, welche den Nebel zerstreut, der das menschliche Gemüth gefangen hält, und von der Freiheit des Geistes, die den bessern Menschen täglich mehr veredelt und beglückt. Und Roderich ward zornig über Bernhards entschlossenes Widerstreben gegen allen Glaubenszwang; Halsstarrigkeit und Verstocktheit nannte er den ernsten, ruhevollen Sinn des Jünglings, der sich durch des Greises zornige Geberde nicht erbitten ließ, und wähnte, er wolle seiner spotten, und zog das ritterliche Schwert, den Frevler zu züchtigen; den ja, wie er sagte, die wahre Kirche schon von sich ausgestoßen habe. Die Diener wollten ihm das Schwert entreißen, aber Bernhard verbot ihnen, Hand anzulegen und des Vaters ritterliche Ehre anzutasten. Still und mit gesenktem